

April 2015



Die Zeitung

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Freunde der Zehn-Prozent-Aktion!

Wir haben es einmal wieder geschafft, und wenn ich schreibe „wir“, dann meine ich wir alle zusammen: die Spenderinnen und Spender, die ihren „Zehnten“ beigesteuert haben, die Freunde und Multiplikatoren, die unsere Aktion einem immer größeren Publikum bekannt gemacht und für sie geworben haben, und die Mitglieder im Aktionskreis, die den Dreh- und Angelpunkt zwischen Ihnen und mir bilden und sich seit Jahren, manche bereits seit Jahrzehnten für unsere Zehn-Prozent-Aktion engagieren. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle meinen ganz herzlichen Dank aussprechen und freue mich, wenn Sie die Gelegenheit nutzen (können) am Dank-Gottesdienst zum Ende der 46. Aktion am Sonntag, dem 19. April 2015 (Misericordias Domini), in der Kreuzkirche in Wiesbaden teilzunehmen. Im 5. Buch Mose steht am Ende des 14. Kapitels ein ganzer Abschnitt (Verse 22-29), der sich mit der „Abgabe des Zehnten“ befasst. Danach folgt im 15. Kapitel „das Sabbatjahr“, heute manchen noch bekannt als „Sabbatjahr“ („sabbatical“), das (mit Versen 10 und 11) so endet:

„Sondern du sollst ihm (deinem armen Bruder) geben, und dein Herz soll sich's nicht verdrießen lassen, dass Du ihm gibst; denn dafür wird dich der HERR, dein Gott, segnen in allen deinen Werken und in allem, was du unternimmst.“

Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand aufstust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.“

Nach der Salbung in Bethanien hält Jesus seinen Jüngern diesen Satz vor, als die Jünger meinten, das Salböl hätte verkauft und das Geld den Armen gegeben werden sollen:

„Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.“ (Matth. 26, 11)
Wenn es „allezeit“ Arme gibt und geben

wird, brauchen wir uns dann nicht um sie zu kümmern, weil wir das Problem hier auf Erden nicht lösen können? Sind unsere Hilfe, unser Teilen deshalb umsonst? Ist es der berühmte Tropfen auf den heißen Stein? Im Buch Mose wird es nicht so gesehen. Dass es allezeit Arme gibt, dient ja gerade als Aufforderung dazu, die Hand aufzutun und zu helfen. Im Neuen Testament lässt sich Jesus nicht auf den Vorschlag des Teufels ein aus Steinen Brot zu machen – und so die Armut ein für allemal zu besiegen. Aber als einer bereit ist zu teilen, seine Brote und Fische zur Verfügung zu stellen, speist Jesus damit die „5.000“. Wir sollen also nicht auf die „Weltrevolution“ warten oder darauf hinarbeiten, dass dann alles besser (?) wird, sondern unsere Talente jetzt einsetzen und dort helfen, wo wir können.

Im 5. Buch Mose beschränkte sich die Hilfe noch auf die Armen im Lande, aber unser Horizont ist nicht erst seit der Globalisierung viel weiter geworden und die Armen drängen als Flüchtlinge immer mehr in die „gelobten Länder“. Deshalb muss unsere Hilfe die Armen überall in der „Einen Welt“ erreichen! Mein Vorgänger hat die Zehn-Prozent-Aktion initiiert, weil er der Meinung war: Es gibt viel zu tun, fangen wir also (bei uns selbst!) an... und folgen dem biblischen Gebot der Nächstenliebe! Das hat mich beeindruckt und (vor fast 40 Jahren) zum Mitmachen bewogen.

Im Alten Testament wird die Erfüllung des Gebotes, den Zehnten zu geben, mit Gottes Segen belohnt (5. Mose 14, 29 oder Maleachi 3, 10). Im Neuen Testament macht uns die Liebe Gottes frei zu teilen, was wir von ihm bekommen (haben). In einer Auslegung von Galater 5, 1-15 schreibt Kerstin Lubenow:

„Ich bin so frei“ bedeutet dann nicht mehr, sich zu nehmen, was man kriegen kann, sondern zu geben, weil man mehr hat, als man braucht.“

Während Matthäus bei der Salbung in Bethanien (vgl. oben) nur von einer Frau berichtet, heißt sie bei Johannes Maria und Lukas hält sie für eine „Sünderin“. Auf alle Fälle konnte sie das teure Salböl bezahlen

und mit der Salbung hat sie ein Zeichen gesetzt für den Leidensweg von Jesus. Warum füge ich dies am Schluss noch an? Wir haben im Aktionskreis auf meinen Wunsch hin ein „Projekt vor der Haustür“ hinzugenommen, das für manche vielleicht mit der einen oder anderen Frage verbunden ist.

Die Caritas bietet (zusammen mit anderen Organisationen) im Rotlichtmilieu in Stuttgart zwei Cafés an: „La Strada“ und „Strich-Punkt“ als Anlaufstellen für weibliche und männliche Prostituierte. Wer das Milieu kennt, weiß, dass Armut dort nicht nur oder nicht immer materielle Armut bedeutet; aber oft sind die „Angebote“ erzwungen, werden junge Menschen aus anderen Ländern unter falschen Voraussetzungen nach Deutschland gebracht und können sich hier nicht mehr ohne fremde Hilfe aus der Prostitution befreien. Die Kirchen bieten in allerlei Form und an vielen Orten Hilfe an, aber sie brauchen dafür unsere Unterstützung, finanziell, personell und „moralisch“; denn Sponsoren („Tue Gutes und rede darüber!“) finden sich für solche Projekte nur selten. Deshalb wollen wir mit der Wahl dieses Projektes auch ein Zeichen setzen – ganz im Sinne der Auslegung von Kerstin Lubenow, die mit folgender Ergänzung endet:

„Mehr an materiellen Gaben, mehr an Zeit und an Kraft, an Mut und an Klarsicht, an Hoffnung, an Verlässlichkeit und Fürsorglichkeit.“

Möge uns allen das immer wieder dort gelingen, wo wir mit Armut konfrontiert werden, sei es Hunger und Durst, sei es Obdachlosigkeit oder Verlassenheit, Angst oder Verfolgung, Unterdrückung oder Willkür.

Mit dem Wunsch, dass Gott Sie bei Ihrem Tun segnet und dass uns die Zehn-Prozent-Aktion noch lange miteinander verbindet, grüßt Sie herzlich

Ihr Mister Zehnprozent

Brot für die Welt / Sierra Leone

Projektbericht

MADAM / Sierra Leone

Die Schatten des Bürgerkrieges

Noch immer wirft der grausame Bürgerkrieg, der von 1991 bis 2002 tobte, lange Schatten auf das Leben der Menschen in Sierra Leone. Viele Familien wurden von den Rebellen zur Flucht gezwungen, mussten mit ansehen, wie ihre Eltern, Kinder oder Geschwister getötet wurden. Andere wurden als Kindersoldaten entführt und zum Kämpfen gezwungen – eine kaum vorstellbare menschliche Tragödie. Sie sind gleichzeitig Opfer und Täter und leiden unter der Ablehnung in der Gesellschaft ebenso wie unter ihren Erinnerungen.

Hoffnung für die Hoffnungslosen

Dieser „verlorenen Generation“ gibt der Brot für die Welt-Partner MADAM eine neue Perspektive. Durch psychologische Betreuung und eine Ausbildung als Schneiderin, Mechaniker oder Schreinerin können die jungen Menschen wieder Halt im Leben finden. Und sind gleichzeitig tagtäglich zur Versöhnungsarbeit aufgefordert – denn in den Kursen sitzen ehemalige Kindersoldaten neben den Opfern des Bürgerkrieges. Keine einfache Aufgabe für die Ausbilder, aber ein wichtiger Schritt, um das übergeordnete Ziel zu erreichen: einen dauerhaften Frieden.

Auch für Fatmata Sessay hat der Start in ihr „zweites Leben“ mit MADAM begon-

nen. Die heute 29-jährige war 12 Jahre alt, als sie von den Rebellen verschleppt wurde. Nach zwei Jahren als Kindersoldatin gelang ihr die Flucht, doch wie sollte ihre Zukunft aussehen? Für sie war der Kontakt zu MADAM die Rettung. Sie besuchte den Ausbildungslehrgang zur Schneiderin, den sie mit Bravour abschließen konnte. Mittlerweile führt sie ihren eigenen kleinen Laden und moderiert am Abend im lokalen Radiosender – meist zum Thema Frieden und Versöhnung.

Niemand soll hungern

Viele Familien in der Projektregion leben als Kleinbauern mehr schlecht als recht vom Ertrag ihrer Felder – für mehr als eine Mahlzeit täglich reicht es selten. Verschlimmert wird die Situation durch eine zunehmende Erosion der fruchtbaren Böden und die immer unregelmäßigeren Regenzeiten. Umso wichtiger ist es, allen Wetterkapriolen zum Trotz dennoch ordentliche Erträge zu erzielen. In sogenannten „Farmer Field Schools“ erhalten die Bäuerinnen und Bauern praktischen Rat und Schulungen in ökologischen Anbaumethoden. So erfahren sie unter anderem, wie sie mit biologischer Schädlingsbekämpfung und der Auswahl der richtigen Gemüsesorten ihre Erträge deutlich steigern können – denn niemand soll mehr hungern müssen!



„Ökologische Anbaumethoden helfen, den Hunger zu besiegen“



„Ausbildung zur Schneiderin“

Kampf gegen die Ebola-Epidemie

Seit gut einem Jahr kämpft Sierra Leone auch gegen die noch immer um sich greifende Ebola-Epidemie. Eine nationale „Eingreiftruppe“, in der auch MADAM Mitglied ist, entwickelte Strategien und Maßnahmen zur Eindämmung der Krankheit. Mit Unterstützung des „Civil Peace Service Sierra Leone“ werden zum Beispiel Plastikeimer, Chlor, Seife und Papierhandtücher zur Verfügung gestellt: eine wirksame Desinfektion hilft Neuinfektionen zu vermeiden. Darüber hinaus organisiert MADAM Radio- und Fernsehbeiträge, um über die Krankheit, die Infektionswege und den besten Schutz vor einer Ansteckung zu informieren.

Stefanie Kadelbach, Brot für die Welt - Text und Fotos

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 60.000,00 Euro unterstützen.



„Sie hat es geschafft - die ehemalige Kindersoldatin Fatmata Sessay konnte sich dank MADAM ein neues Leben aufbauen“

Reintegration ehemaliger tamilischer Kindersoldaten durch Bildungs- und Berufsausbildungsmaßnahmen in Sri Lanka

Situation

Allein in dem Zeitraum von Januar 2009 bis zum Ende des Bürgerkrieges in Sri Lanka wurden Hunderte von Kindern getötet und über Tausende verletzt. 75.000 Kinder und Jugendliche wurden Schätzungen zufolge mehrmals zu Flüchtlingen. Die ständige Flucht hat den Kindern eine angemessene Bildung unmöglich gemacht. Heute, vier Jahre nach dem Krieg, sind viele der Kinder auf spezielle psychologische Hilfe angewiesen. Wegen der bis heute andauernden, problematischen Situation für tamilische Familien wird ein Anstieg an Kinderarbeiter(inne)n im Norden und Osten beobachtet. Die tamilische Rebellenorganisation (Liberation Tigers Tamil Eelam) hatte systematisch Kinder und Jugendliche, ab einem Alter von zwölf Jahren, als Soldat(inn)en rekrutiert. Kinder und Jugendliche wurden ohne jegliche Vorbereitung und unausgerüstet an die Front geschickt. Nach Kriegsende überantwortete die srilankische Regierung den ortsansässigen Salesianern Don Boscos mehr als 300 gefangene tamilische Kindersoldat(inn)en, um diese in ihren Ausbildungszentren auszubilden. Die Salesianer Don Boscos beantragen nun die Ausbildung von 60 Kindern und Jugendlichen. Die Strategie hinter diesem Vorgehen liegt darin begründet, dass die Jungen in die Gruppen der Berufsausbildungszentren integriert werden, ohne dass ihre Vergangenheit als ehemalige Kämpfer problematisiert wird.



Das Projekt – Vorprojekt – Was soll erreicht werden?

Die Salesianer Don Boscos sind seit 1954 in Sri Lanka tätig und betreiben insgesamt 16 überwiegend berufliche Ausbildungszentren. Daneben gibt es außerdem noch zahlreiche Programme, wie z.B. im Bereich der Aidsaufklärung, etc. Die Salesianer haben sich bereit erklärt, insgesamt 410 ehemalige Kindersoldaten in sieben Einrichtungen aufzunehmen. Das Ausbildungszentrum in Negombo, das Don Bosco Technical Centre, ist mit seiner derzeitigen Ausbildungskapazität von 211 Auszubildenden eines der größten. Die Mitarbeiter haben viel Erfahrung in der Rehabilitierung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen, auch geflüchteten Kindersoldaten, und sollen nun 20 weitere Kinder und Jugendliche aufnehmen. Die dazu benötigten zusätzlichen finanziellen Ressourcen sollen durch das vorliegende Projekt sichergestellt werden.

Ziele

Aufbau eines friedlichen Sri Lankas durch Förderung von gegenseitigem Respekt und Achtung der heranwachsenden Generation verfeindeter Volksgruppen.



Zusammenfassung

Das Vorhaben nimmt sich einer konkreten Notsituation an: die Salesianer haben sich bereit erklärt, ehemalige Kindersoldaten aufzunehmen, da diese ansonsten wie Kriegsgefangene behandelt würden. Zudem hilft das Projekt jungen Menschen aus ihrer extremen Perspektivlosigkeit heraus und leistet einen Beitrag zum Frieden. Die Salesianer vermitteln soziale Kompetenzen und moralische Werte und erarbeiten diese auch in der Praxis.

Maria Klinkenberg, MISEREOR – Text und Fotos



Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 20.000,00 Euro unterstützen.

Hilfe für Familien und Frauen in Not in Syrien

Die schlechten Nachrichten aus Syrien füllen tagtäglich unsere Nachrichtenkanäle. In vielen Städten wird gekämpft, Menschen haben ihre Heimatorte verlassen und sind im Land oder in den Nachbarstaaten auf der Flucht. Hoffnung verbreitet jedoch die Arbeit der Ordensschwestern „Soeurs de Notre Dame de Charité du Bon Pasteur“. Schon seit Jahren setzen sie sich an verschiedenen Orten für Frauen in Syrien ein, die Gewalt erfahren haben und auf der Flucht sind. Auch in Damaskus finden sie ein offenes Ohr für ihre Probleme.

„Centre d'écoute“ - Zentrum des Zuhörens in Damaskus,

hier können Frauen stets anrufen oder vorbeikommen und sie bekommen praktische, juristische oder seelsorgerliche Unterstützung. Durch die fortwährenden Kämpfe in den letzten Monaten fühlen sich viele nicht mehr sicher, andere bangen um Angehörige in den besetzten Städten. Die psychologische und juristische Beratung ermöglicht, dass die Frauen ihre Probleme lösen können. Der Service wird kostenlos angeboten, damit auch mittellose Frauen psychologischen und juristischen Dienst in Anspruch nehmen können.



Ordensschwestern zeigen Solidarität offen

Sie wollen Gewalt und Ausbeutung, unter der Frauen in Syrien zu leiden haben, ins öffentliche Bewusstsein bringen und arbeiten mit juristischen Behörden und der Polizei zusammen. Gleichzeitig nehmen sie Frauen und Kinder auf, die vor der Gewalt geflohen sind. Neben dem „Centre d'écoute“ gibt es weitere Zentren in und um Damaskus.

Hilfe erhalten sie in verschiedenen Zentren

In diesen verschiedenen Zentren in Damaskus haben die Schwestern unter Flüchtlingen insbesondere Frauen identifiziert, die in besonders schwerer Weise Opfer von Gewalt wurden und traumatisiert sind. Sie möchten hier, oftmals auch unter Mitarbeit von Helfern/innen, unkompliziert helfen. Die Schwestern benötigen hierfür Gelder für Psychotherapie-Sitzungen, aber auch für Lebensmittel, Babynahrung, Windeln und Hygieneprodukte.

„Unsere Gemeinschaften sind Orte der Begegnung...“

schreibt eine der Schwestern. Der Orden „Soeurs du Bon Pasteur“ hilft in Syrien Familien und insbesondere Frauen, die in Not geraten sind.

Diese Schwestern vom Guten Hirten leisten eine dringend notwendige Hilfe für Flüchtlingsfrauen und die Gewaltopfer sowie deren Kinder. Sie sind international anerkannt und haben durch ihre Öffentlichkeitsarbeit auch viel für die Frauen in der syrischen Gesellschaft erreicht. Die finanzielle Unterstützung durch die Syrer ist allerdings in Zeiten des Bürgerkriegs gar nicht möglich. Deshalb ist eine Unterstützung existenziell.



Katrin Scherb, missio –
Text und Fotos

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 20.000,00 Euro unterstützen.

Wie können wir zu neuen Spendern für unsere Aktion kommen?

In der Adventszeitung 2014 stellten wir Ihnen, den Lesern und Freunden unserer Aktion diese Frage. Und wir haben einige Zuschriften mit einer Reihe weiterführender Anregungen bekommen. Dafür danken wir sehr.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch noch Ideen / Anregungen haben, dann schreiben Sie uns diese bitte an „Zehn-Prozent-Aktion, Ev. Dekanat Wiesbaden, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden oder als E-Mail : zehn-prozent.aktion@ekhn-kv.de

Am 10.01.2015 hatten wir einen Workshop in Form eines Brainstormings zu diesem Thema und wir sind nun dabei, die erarbeiteten Ergebnisse und Anregungen abzuarbeiten.

Wir werden auf unserer Homepage und in der nächsten Adventszeitung über den Stand des Workshops berichten.

Dr. Jürgen Maasberg
Aktionskreismitglied

**Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.
Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.**

Café La Strada und Café Strich-Punkt / Deutschland

Die Gemeinsame Anlaufstelle für Prostituierte in Stuttgart – Café La Strada und Café Strichpunkt unter einem Dach

Die Anlaufstelle des Caritasverbandes für Stuttgart e.V.

liegt in einem der ältesten Stadtviertel Stuttgarts, im Leonhardsviertel mitten im Arbeitsgebiet der weiblichen Prostituierten. Die bunten und hellen Räume der Anlaufstelle stehen Frauen und Männern, die der Armutsprostitution und der Straßenprostitution nachgehen, an insgesamt 6 Tagen in der Woche an verschiedenen Öffnungszeiten zur Verfügung.

Montag und Mittwoch ist das Café Strichpunkt für männliche Besucher geöffnet und an vier weiteren Tagen steht das Café La Strada für die weiblichen Prostituierten offen.

Der Betrieb der Anlaufstelle ist heute trotz aller Professionalisierung der Arbeit ohne die vielen Ehrenamtlichen nicht denkbar.

La Strada – ein männerfreier Raum und Rückzugsort

Im Café La Strada (ein Kooperationsprojekt des Caritasverbandes mit der Stadt Stuttgart) können sich die Frauen ausruhen, miteinander reden, Kaffee trinken, und ein warmes, schmackhaftes Essen erhalten.

Da viele der Besucherinnen, zwischen 40-60, am Abend hungrig ins Café kom-

men, wird vor allem das warme Essen sehr geschätzt. Es gibt eine Kleiderkammer, Kondome, Hygieneartikel und die Möglichkeit einer umfassenden Beratung und Information durch die Sozialarbeiterinnen.

Ganz wesentlich ist das Angebot der ärztlichen Sprechstunde am Donnerstag, für viele der Frauen aus Osteuropa der einzige Zugang zu einer medizinischen Versorgung.

Die Zahl der Frauen in Stuttgart, die als Straßenprostituierte arbeiten, liegt bei ca. 600 pro Jahr und der Anteil der Frauen aus Rumänien, Bulgarien und Ungarn beträgt inzwischen fast 80%; sie gehören ethnischen Minderheiten wie den Roma in Rumänien oder Türken in Bulgarien an.

Für diese unterprivilegierten und bitterarmen Frauen ist die Arbeit in der Prostitution oft die einzige Möglichkeit den eigenen Lebensunterhalt und den der Familie zu sichern.

Café Strich-Punkt – ein Ort zum Ausruhen

Im Café Strich-Punkt (ein Kooperationsprojekt der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. und dem Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen



Schwierigkeiten) können sich die männlichen Prostituierten in einem geschützten Rahmen treffen, ausruhen und eine soziale Beratung in Anspruch nehmen.

Es gibt warmes Essen und Getränke, die Kleiderkammer, Hygieneartikel, ehrenamtliche Rechtsberatung und die Möglichkeit sich zu duschen, seine Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Der polizeiliche Ermittlungsdienst geht von ca. 180 Männern in Stuttgart aus, die aktuell der Prostitution nachgehen. Allerdings muss bei diesen Zahlen berücksichtigt werden, dass es eine immense Dunkelziffer und eine Grauzone gibt.

Wie bei den Frauen gibt es auch bei den Männern einen hohen Anteil an Migranten. So treffen die Mitarbeiter beim Streetwork vermehrt junge Männer aus dem arabischen Raum auf der Straße an.

Für alle Besucherinnen und Besucher sind die Räume der Anlaufstelle ein Ort, an dem sie Akzeptanz, Wärme und Unterstützung erfahren.

Maria Nestele, Caritasverband für Stuttgart e.V. - Text und Fotos

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 10.000,00 Euro unterstützen.



47. Aktion**1. April 2015 - 31. März 2016****Gesuchte Mitspender: 380****Anteil Mr. Zehnprozent: 40.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Menschen in der ländlichen Region brauchen neue Perspektiven	60.000,00 Euro	Westafrika, Sierra Leone	Brot für die Welt
Reintegration ehemaliger tamilischer Kindersoldaten durch Bildungs- und Berufsausbildungsmaßnahmen	20.000,00 Euro	Sri Lanka	MISEREOR
Hilfe für Familien und Frauen in Not	20.000,00 Euro	Syrien, Damaskus	missio

Projekt vor der Haustür

Café La Strada und Café Strich-Punkt Gemeinsame Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte	10.000,00 Euro	Deutschland, Stuttgart	Caritasverband für Stuttgart e.V.
---	----------------	------------------------	-----------------------------------

Kinderprojekt

Hilfe für Kinder und Jugendliche in Südafrika Ausstattung der Schule	10.000,00 Euro	Südafrika Provinz KwaZulu/Natal	Bhevu High School, Roosboom
---	----------------	------------------------------------	-----------------------------

Wir haben es erreicht!
46. Aktion abgeschlossen
408 Spenderinnen und Spender
haben 184.305,82 Euro gespendet.

Impressum:

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden,
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden Tel. 06 11 – 73 42 42-22
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de
www.zehn-prozent-aktion.de
Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44
BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion:
Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Bärbel Firnhaber,
Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg,
Gerhard Müller, Markus Tratzky.

Redaktion
und Layout: ohellodesign – visuelle kommunikation

klimaneutral gedruckt auf FSC-Zertifiziertem Papier, 100% Biofarbe

ZEHN-PROZENT-AKTION


Gottes Reich – reich beschenkt

**Dankgottesdienst
der Zehn-Prozent-Aktion
am Sonntag, den 19. April 2015
um 10:00 Uhr**

**Musikalische Gestaltung
Kantorin Petra Mohr
und der
Posaunenchord Kreuzkirche**

**Evangelische
Kreuzkirchengemeinde
Wiesbaden
Walkmühlalanlagen 1
65195 Wiesbaden**

www.zehn-prozent-aktion.de

Zehn-Prozent-Aktion



Die Zeitung für **Kinder** und **Jugendliche**

47. Aktion 2015/2016

Die Bhevu High School gibt Kindern Zukunft durch Bildung

2008 wurde beschlossen in einem benachteiligten ländlichen Gebiet in Südafrika (im Ort Roosboom, Provinz KwaZulu/Natal) eine Schule zu eröffnen. Doch es gab überhaupt kein Schulgebäude. So wurden die Schulstunden mit 64 Schülern in der Kirche abgehalten, die am Wochenende immer ausgeräumt werden musste für den Gottesdienst.

Hilfe für Kinder und Jugendliche in Südafrika



H heute werden in drei gemauerten Klassenzimmern und fünf Klassenzimmer aus Wellblech 621 Schüler in den Klassen 8 bis 12 unterrichtet. Die Schule hat weder Küche noch Aufenthaltsraum und das Büro der Schulleitung befindet sich in einem Auto.



Es fehlen wichtige Ausstattungen
wie Stühle, Schränke, wissenschaftliche Geräte, Kopierer,
Sportgeräte und auch Schulbücher.
Für 120 Kinder gibt es z.B. nur ein einziges Englischbuch.



Außer den zwei Regentonnen
gibt es keine Wasserzufuhr und kein
sauberes Wasser zum Kochen,
weswegen die Kinder oft zur
weiter entfernten Wassersammelstelle
laufen müssen.

Die Bhevu High School
gibt Kindern Zukunft
durch Bildung



Die Gemeinde hier ist sehr arm.
Die Schule versorgt jeden Schüler
täglich mit einer Mahlzeit.
Diese ist oft die einzige Mahlzeit der Schüler.
Oft gibt die Schule den hungernden Familien
zu Hause noch eine Mahlzeit mit.

Die Schule erhält nur wenig Unterstützung vom Schulministerium
und benötigt daher dringend zusätzliche Hilfe von außen.

Gemeinsam können wir helfen, die Schule zu erhalten
und auszubauen, um den Kindern und Jugendlichen
die Chance auf eine gesicherte Zukunft
in ihrem Land zu geben.

Bitte helft uns !



Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt das
Projekt mit 10.000 Euro.

Machst Du
auch mit



Jeder einzelne Euro
ist wichtig und hilft mit,
dass die Träume der
Kinder und Jugendliche
in Südafrika
Wirklichkeit werden.



Die Zeitung

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
liebe Freunde
der Zehn-Prozent-Aktion!**

Der Initiator der Zehn-Prozent-Aktion hat vor (fast) 50 Jahren eine Flüchtlingswelle auf uns zukommen gesehen, wenn es uns nicht gelingen würde, die Lebensumstände in der „Dritten Welt“ entscheidend zu verbessern. Nun kommen zwei Ströme zusammen: die Menschen, die Asyl suchen, weil sie verfolgt werden oder aus Kriegsgebieten fliehen, und die Menschen, die in ihrer Heimat keine Perspektive mehr sehen. Seit Jahrzehnten betreiben viele (reiche) Staaten „Entwicklungspolitik“. Als ich anfang zu studieren, waren dafür 0,7% des Bruttosozialproduktes als Mitteleinsatz vorgesehen. Dieses Jahr begannen Politiker sich an dieses Ziel zu erinnern; aber wir sind immer noch weit davon entfernt. Wie wäre die Entwicklung verlaufen, hätte man diese Summen „nachhaltig“ und „einvernehmlich“ investiert? Inzwischen verstärken sich die Stimmen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die dafür plädieren, die Lebensbedingungen der Menschen „vor Ort“ so zu verbessern, dass sie ihre Länder nicht mehr verlassen müssen. Dabei muss es mehr um „Hilfe zur Selbsthilfe“ gehen als um Prestigeprojekte, die mehr Glanz auf ihre Initiatoren werfen, als dass sie die Verhältnisse vor Ort entscheidend verbessern.

Noch(?) heißen wir die Flüchtlinge willkommen und vertrauen auf das Wort unserer Bundeskanzlerin: „Wir schaffen das!“ Was sie leider demontiert hat, ist die Tatsache, dass wir das – auch bei allem guten Willen – nicht ohne Erhöhungen der Steuern und Beiträge (zur Sozialversicherung) schaffen werden. Das zu sagen, verlangt Mut; denn viele fürchten bereits um ihren Besitzstand, sei es bei der Arbeit, beim Wohnen oder bei der Freizeitgestaltung, und ein gewisser Rechtsruck wird (leider) immer spürbarer. Viele haben Angst vor anderen Kulturen und Religionen, weil ihnen die eigene „Rückbindung“ an das Evangelium verloren gegangen ist und ihnen das Vertrauen in die Zukunft fehlt. Christen wissen, dass unsere Zeit in Gottes Händen steht und können ihn deshalb bitten:

„Unser tägliches Brot gib uns heute und alles, was wir zum Leben brauchen. Weil wir aber oft genug zum Leben haben, gib uns unser tägliches Herz für die, die unser Teilen brauchen.“ (Norbert Copray)

„Teilen macht Freu(n)de“ lautet das Motto unserer Zehn-Prozent-Aktion. Erfahrungen mit dem Teilen kann man nicht in der Theorie sammeln. Man muss damit beginnen! Möglichkeiten dafür gibt es mehr als genug, in der weiten Welt („Einen Welt“) und jetzt auch verstärkt „vor unserer eigenen Haustür“. Dieser Blickwinkel war mir schon 1981 wichtig, als ich in die Fußstapfen des „Mister Zehnprozent“ getreten bin.

Ein neues Lied (Choral) beginnt mit den Worten:

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht...“ und ist für mich eine passende Einstimmung auf den Advent, der hinführt zu dem altbekannten Choral:

„Es ist ein Ros‘ entsprungen...“. Hat doch das eine (Teilen) mit dem anderen (Christi Geburt, die wir an Weihnachten feiern) sehr viel zu tun.

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, genügend Freiräume, um zu helfen und das Fest vorzubereiten, fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr, in dem uns die Zehn-Prozent-Aktion weiter verbinden möge!

Ihr Mister Zehnprozent

Rückblick

Dankgottesdienst am 19. April 2015 in der Evangelischen Kreuzkirchengemeinde Wiesbaden

Talente nutzen und Gutes tun

Ein Anonymus spendet jedes Jahr 40.000 Euro, wenn genug andere Menschen etwas abzwacken. Mit einem farbenfrohen Gottesdienst ging die 47. Spendenaktion an den Start.

Das neue Motto heißt »Gottes Reich – reich beschenkt«. Mit einem munteren Dankgottesdienst, mit Kindern, viel Musik und Vorstellung der geförderten Hilfsprojekte ging in der Kreuzkirche Wiesbaden die 47. Spendenaktion »Zehnprozent« an den Start. Neben Dekan Martin Mencke und Präses Gabriele Schmidt nahm Bürgermeister Arno Goßmann (SPD) teil. In Vertretung des Oberbürgermeisters würdigte Sozialdezernent Goßmann die Nachhaltigkeit der Aktion und wurde mit seinem Obolus zu einem Spender der aktuellen Spendensaison. Die weltweit engagierte »Zehn-Prozent-Aktion« hilft als Erfolgsmodell aus Wiesbaden seit 1968.

Gemeinsam mit der gastgebenden Kreuzkirchen-Pfarrerin Katharina Wegner, Kantorin Petra Mohr, mit Posaunenchor und Kindern aus dem Kindergottesdienst – die Taschengeld spendeten, eine »Kinderkette« bastelten und am Predigtgespräch mitwirkten – feierte Pfarrerin Bea Ackermann den rekordreifen Abschluss der 46. Spendenaktion. Die Vorsitzende des Aktionskreises verkündete die stolze Summe von 184.305,82 Euro. 408 Erwachsene, Kinder und Jugendliche hatten gespendet. Gefördert werden Hilfsprojekte in Guatemala, Angola, Ägypten, Argentinien und ein Projekt in Hamburg.

Seit Gründung der ökumenischen Aktion wurden mit rund neun Millionen Euro etwa 220 Selbsthilfe-Projekte in 70 Ländern rund um den Globus gefördert.



65 Hilfsprojekte vor der Haustür in Deutschland bekamen seit 1981 Finanzhilfe für Problemgruppen, die oft durch das soziale Netz fallen. Schirmherr der Aktion ist Brot für die Welt. Seit 40 Jahren ist Misereor Partner. Dekan Mencke würdigte die Aktion als »starke Konstante im Dekanat, die Bewusstsein für das Glück des Teilens schafft«. Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel betonte: »Die Hoffnung hat das letzte Wort«.

In der 47. Zehn-Prozent-Aktion werden bis zum 31. März 2016 noch 350 Spendenwillige gesucht. Jeder Betrag zählt. Kontrolliert wird nicht, die Aktion ist reine Vertrauenssache. Wenn insgesamt 380 Personen »den Zehnten« spenden vom Gehalt oder Haushaltsgeld, von Rente oder Taschengeld, gibt ein anonym Großspender 40.000 Euro frei. »Mister Zehnprozent« zitiert Thomas Weis: »Teilen ist ein Akt der Würde, der den Menschen als Mitschöpfer vor Gott erhebt und adelt«. Seine Identität hütet der noble Unbekannte getreu der Bergpredigt.

Die Aktion fördert als hilfreicher Dauerbrenner fünf Projekte. In Sierra Leone geht es im Projekt »Madam« darum, den Hunger zu überwinden und Ebola zu bekämpfen. In Sri Lanka sollen zwangsrekrutierte frühere Kindersoldaten durch Ausbildung eine Perspektive bekommen. Im vom Bürgerkrieg geschüttelten Syrien wird Frauen und Kindern im Zentrum des Zuhörens von couragierten Ordensschwestern Schutz und Hilfe gewährt. In Südafrika soll die Bhe High School in der Provinz KwaZulu/Natal gefördert werden. Das »Projekt vor der Haustür« ist das »Café La Strada und Strich-Punkt« in Stuttgart, das weiblichen und männlichen Prostituierten Beratung und Zuflucht bietet.

Die Palette der geförderten Projekte ist breitgefächert und zielt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Beherzigt wird die fernöstliche Weisheit: »Gib einem Hungernden einen Fisch und er wird einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen und er hungert nie wieder«.

Text und Foto Gesine Werner

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Kinder von Bhandar	25.000,00 Euro	Nepal	Das Nepalprojekt der Helene-Lange-Schule, Wiesbaden
Angels Home für Children, Autokauf für den täglichen Schultransport der Mädchen	10.000,00 Euro	Sri Lanka	Dry Lands Project e.V.

Das Nepalprojekt der Helene-Lange-Schule, Wiesbaden

Kinder von Bhandar e.V., Nepal

*Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.
Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.*

Das war das Motto, das Mr. Zehnprozent ausgab, als er seine Aktion vor nunmehr 47 Jahren ins Leben rief. Dieses ist auch der Leitgedanke des Vereins „Kinder von Bhandar“, der in entlegenen Himalaya-Tälern in Nepal tätig ist. Über die Lehrer-, Schüler- und Elternschaft der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden entwickelte sich in 26 Jahren ein großer Freundes- und Spenderkreis. Im Bergland Nepals sind bis heute weite Wege zur nächsten Schule und die Tatsache, dass die Kinder unentbehrliche Arbeitskräfte im Überlebenskampf der Familien sind, der Grund dafür, dass viele Kinder nie eine

Schule besuchen können. Als wir die erste Partnerschaft zu der einzigen Schule in der Region Bhandar starteten, lag die Analphabetenrate bei 90%. Daher sahen wir es als vordringlichste Aufgabe an, in möglichst vielen Dörfern Grundschulen zu errichten. In 30 Dörfern, in denen es noch nie eine Schule gegeben hatte, finanzierte der immer größer werdende Spenderkreis einfache Schulgebäude, in anderen wurden heruntergekommene erweitert oder saniert. Zusätzliche Lehrkräfte werden bezahlt, die Kinder bekommen Schulkleidung und Unterrichtsmaterial. Seit vielen Jahren besuchen in der Region Bhandar fast alle Kinder die fünfjährige Grundschule.

Wir unterhalten ein Waisenhaus mit 20 Kindern, und wir unterstützen fünf staatliche Gesundheitsstationen mit den Gehältern für Krankenschwestern, Hebammen und mit Medikamenten.

Erdbeben im Land

Im April und Mai wurde die Region Bhandar

von zwei schweren Erdbeben heimgesucht, und fast alle Wohnhäuser wie auch viele Schulgebäude, Gesundheitsstationen und das Waisenhaus wurden teilweise oder vollständig zerstört. „Es war alles umsonst“ war der resignierende Satz eines Helene-Lange-Schülers, dem die enorme Anstrengung der letzten Sponsorenralley noch lebhaft in Erinnerung war. Natürlich war nicht alles umsonst, denn in den 26 Jahren haben aber tausende Kinder eine Schulbildung erhalten, mit der sie in ihren weiteren Lebensläufen Vielfältiges erreichen konnten.

Hilfe kommt durch Wiederaufbau

Die Stiftung „Childaid Network“ aus Königstein ist seit drei Jahren wichtiger Kooperationspartner für „Kinder von Bhandar“. Sie hat sehr schnell den Wiederaufbau in Angriff genommen. Sie hat ein Team von Fachleuten aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wie aus nepalischen Ingenieuren organisiert, das alle Projektorte besucht und eine Bestandsaufnahme gemacht hat, die Grundlage für einen gezielten Wiederaufbau sein wird. Der Bau von erdbebensicheren Gebäuden wird länger dauern. Als Sofortmaßnahme bekam jedes Dorf eine Behelfsschule, und der Unterricht konnte sehr schnell wieder stattfinden. Somit laufen die bestehenden Kosten weiter. Die 25.000 Euro der Zehn-Prozent-Aktion sind eine riesige Hilfe, den Kindern von Bhandar weiterhin eine Zukunftsperspektive zu geben.

Text Christa und Peter Jacobs

Fotos Christian Kaesler, Team Nepalprojekt

Die Zehn-Prozent-Aktion hat dieses Projekt mit 25.000,00 Euro unterstützt.



zerstörte Schule in Dandagoun

Danke

**Erfrischend lockere Zeremonie
darf „Schule“ machen
Hoffnung geben –
Solidarität leben**

**„Zehn-Prozent-Aktion“ übergibt
25.000 Euro-Spende an das Nepal-
Projekt „Kinder von Bandhar“ der
Helene-Lange-Schule**



Übergabe der größten Einzelspende für das 27 Jahre lang laufende Projekt „Kinder von Bandhar e.V.“ in der Helene Lange-Schule: Aktionskreis-Vize Ludwig Hase, Lehrerin Sabine Weiß, Claudia Schröder, Pfarrerin Bea Ackermann, Franca Haudel und Ceyda Tunc (von links).

Diese Form der Spendenübergabe der „Zehn-Prozent-Aktion“ sollte als Vorbild Schule machen. Schul-Bläserensemble und acht Schulkinder in getanzter „Lichtmalerei“, eine pfiffige Schul-Hymne zum Mitsingen und eine Diaprojektion als Kurzinformation über Nepal – alle hatten ihren Spaß an der erfrischenden Zeremonie. Mehr als 600 Schulkinder mit ihren Lehrkräften füllten die geschmückte Schulturnhalle der Helene Lange-Schule in Wiesbaden. Die Schülerinnen Franca Haudel und Ceyda Tunc moderierten richtig cool.

Das Nepal-Projekt „Kinder von Bandhar“ der Helene-Lange-Schule, das in Kooperation mit der Stiftung „Childaid Network“ ein Waisenhaus, Gesundheitsstationen und Schulen in 30 Dörfern in Nepal unterstützt, bekam von der „Zehn-Prozent-Aktion“ einen Scheck in Höhe von 25.000 Euro überreicht. Mit dieser größten Einzelspende seit Gründung der Hilfsaktion vor über 25 Jahren – als die erste Schulpartnerschaft zur einzigen (!) Schule in Bandhar begann – wird in der Erbeben-Region Bandhar der Wiederaufbau vorangetrieben. Die Helene-Lange-Schulkinder sind

auch weiter mit ihrer eigenen Aktion der „Sponsoren-Rallye“ engagiert.

„So eine bewegende und anrührende Spendenübergabe habe ich noch nie erlebt“, bekannte Pfarrerin Bea Ackermann als Vorsitzende des Aktionskreises der Zehn-Prozent-Aktion. „Kinder von Bhandar“-Vorsitzender Martin Frenz und Dr. Ute Nieschalk vom Childaid-Network-Vorstand, die mit Diaprojektionen über die aktuelle Situation in Nepal informierte, betonten den Grundsatz „Hoffnung geben – Solidarität leben.“

Text und Foto Gesine Werner

Dry Lands Projekt e.V.

Angels Home für Children Autokauf für den täglichen Schultransport der Mädchen

Das Dry Lands Project e.V. ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die im Januar 2005 von dem Deutschen Frank Lieneke ins Leben gerufen wurde und ihren Hauptsitz in Lengerich (Raum Tecklenburg) hat.

Aus einer anfänglichen Tsunami-Soforthilfemaßnahme formte sich eine langfristige Entwicklungshilfe für elternlose und vernachlässigte Kinder in Sri Lanka. Mit dem so genannten Angels Home for Children, einem Kinderheim für Mädchen in Marawila, ca. 60 km nördlich der Hauptstadt Colombo, wurde im Jahr 2006 eine erste soziale Einrichtung eröffnet, die bis heute das

Hauptprojekt der Initiative darstellt. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Amt für Kinderfürsorge werden Mädchen an das Angels Home for Children vermittelt, wo sie ihre traumatischen Erlebnisse aus der Vergangenheit verarbeiten und ihre Kindheit wieder genießen können.

Das Kinderheim

Durch einen im Jahr 2010 fertig gestellten Neubau für das Kinderheim können kontinuierlich 60 Mädchen in einer Altersspanne von 5 bis 18 Jahren betreut werden. Durch einheimisches Pflegepersonal und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus Deutschland ist eine liebevolle Versorgung der Kinder gewährleistet. Außerdem erhalten sie durch vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote (wie beispielsweise Nachhilfeunterricht sowie Näh- und

Computerkurse) die Chance auf eine sichere Zukunft mit beruflichen Perspektiven.

Volljährig...

Nach Erlangung der Volljährigkeit versucht das Dry Lands Project e.V., die Mädchen auch weiterhin zu unterstützen bis eine unabhängige und finanziell abgesicherte Zukunft gewährleistet ist.

Die Initiative finanziert sich ausschließlich durch private Spendengelder und Patenschaften. Dies gestaltet sich insbesondere in Anbetracht von Größe und Bekanntheitsgrad der Organisation oftmals schwierig. Nichtsdestotrotz konnte das Dry Lands Project e.V. in den vergangenen Jahren immer mehr Menschen durch Offenheit und Transparenz überzeugen. Individuelle Tagebucheinträge der vor Ort tätigen Projektleiter Frank Lieneke und Julia Fischer sowie eine komplette Offenlegung der ein- und ausgehenden Spendengelder im Internet machen das Hilfsprojekt speziell und durchschaubar. Auch die regelmäßigen Erfahrungsberichte von Praktikantinnen tragen dazu bei, die Initiative bekannter zu machen und den Kreis an Interessenten weiter auszubauen.

*Text und Fotos Julia Fischer,
Dry Lands Projekt e.V.,*

**Die Zehn-Prozent-Aktion hat dieses
Projekt mit 10.000,00 Euro
unterstützt.**



**Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird
einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen, und er wird
nie mehr hungern.**

Danke

Scheckübergabe am 11.11.2015 Dry Lands Projekt, Sri Lanka

Ein bisschen so wie Martin.

Am 11. November 2015, dem St. Martins-Tag, ging vor den Toren von Wiesbaden eine symbolische Spendenübergabe über die Bühne. Die „Kulisse“ war diesmal die evangelische Kirche in Naurod. Am 11. November 397 wurde Bischof Martin in Tours beigesetzt und christlich Gläubige ehren noch heute den Heiligen, der seinen Mantel mit einem Bedürftigen geteilt hat, als Vorbild.

Vor dem Sankt Martins-Umzug der IG Nauroder Ortsvereine mit Sankt Martin hoch zu Ross, Martinsfeuer, „Weckmännern“ und Glühwein oder Kinderpunsch wurde zur Andacht in das runde Gotteshaus eingeladen. Pastorin Arami Neumann hielt in der mit Lampion

tragenden Kindern prall voll besetzten Kirche einen hinreißenden Gottesdienst mit vielen Liedern für Klein und Groß ab: „Laterne, Laterne...“

Die Vorschulkinder der Kita zeigten im St. Martins-Spiel auf der „Bühne“ vor dem Altar Szenen um die „Mantelteilung“, für die der Bischof von Tours verehrt wird. Aktionskreismitglied Dr. Hans-Jürgen Maasberg (der sich vor Ort ein Bild machte) und die Aktionskreisvorsitzende Bea Ackermann übergaben an Sabine Sabinarz den symbolischen Scheck über 10.000 Euro für das Projekt „Dry Lands Projekt e.V.“, das nach dem Tsunami in Marawila auf Sri Lanka das selbst errichtete Kinderheim „Angels Home for Children“ betreibt.

Sabine Sabinarz, mit Julia Fischer & Frank Lieneke in Sri Lanka befreundet, vertritt als engagierte „Patenmama“ das Projekt in Deutschland. Die Kita-Leiterin war zu Tränen gerührt, als sie von der großen Spende erfuhr. Mit deren Hilfe konnte ein Kleinbus für die 58 betreuten Mädchen in Marawila gekauft werden. Pastorin Ackermann schlug den Bogen: „Das Spiel der Kinder hat uns sehr eindrücklich gezeigt, dass wir alle „ein bisschen so wie Martin“ sein und teilen können.“

Foto Gesine Werner



Ein bisschen so wie Martin sein...

Spendenübergabe in der Nauroder Kirche mit Dr. Jürgen Maasberg, Pastorin Bea Ackermann und „Patenmama“ Sabine Sabinarz (von links).

Wie können wir zu neuen Spendern für unsere Aktion kommen?

In der Aprilzeitung berichteten wir, dass wir dabei sind, die Ergebnisse des Workshops abzuarbeiten. Einer der Punkte, die uns besonders wichtig erscheinen, ist unser Internetauftritt, sowie der Umgang mit neuen Formen (social media) im digitalen Zeitalter. Was die Homepage und die digitale Aufstellung der Zehn-Prozent-Aktion betrifft, haben wir Nachholbedarf. Denn die Zehn-Prozent-Aktion muss sich digital so aufstellen, dass sie auch die jüngere Generation erreicht und für sie interessant und attraktiv ist. Daher haben wir uns im Aktionskreis intensiv und manchmal auch kontrovers mit diesem Thema befasst.

Natürlich könnten wir eine IT-Firma beauftragen, auf der Grundlage eines von uns erarbeiteten Pflichtenheftes aktiv zu werden.

Dem stehen jedoch die Kosten gegenüber. Viele Spender spenden an die Zehn-Prozent-Aktion schon seit vielen Jahren, weil sie wissen, dass der Aktionskreis für die Auswahl der Projekte sehr viel Zeit und Energie aufbringt und auch der Verwaltungsaufwand im Gegensatz zu manch anderen vergleichbaren Institutionen minimal ist.

Daher versucht der Aktionskreis zu kostengünstigen, aber brauchbaren IT- Lösungen zu kommen. Vielleicht ist es keine Utopie, aus dem Freundeskreis der Zehn-Prozent-Aktion tatkräftige Hilfe und Unterstützung für diese Aufgabe zu bekommen.

Wenn Sie Ideen oder Vorschläge haben, oder selbst mitwirken möchten, schreiben Sie mir eine E-Mail **zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de**

Im Voraus vielen Dank
Dr. Jürgen Maasberg
Aktionskreismitglied



EINLADUNG AN ALLE FREUNDE UND SPENDER DER ZEHN-PROZENT-AKTION

Wir feiern den Ökumenischen Dankgottesdienst
der 47. Aktion am
Sonntag, 24. April 2016, um 11:00 Uhr
in der Marienkapelle, Gregorstraße in 52066 Aachen-Burtscheid

47. Aktion**1. April 2015 - 31. März 2016****Gesuchte Mitspender: 380****Anteil Mr. Zehnprozent: 40.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Menschen in der ländlichen Region brauchen neue Perspektiven	60.000,00 Euro	Westafrika, Sierra Leone	Brot für die Welt
Reintegration ehemaliger tamilischer Kindersoldaten durch Bildungs- und Berufsausbildungsmaßnahmen	20.000,00 Euro	Sri Lanka	MISEREOR
Hilfe für Familien und Frauen in Not	20.000,00 Euro	Syrien, Damaskus	missio

Projekt vor der Haustür

Café La Strada und Café Strich-Punkt Gemeinsame Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostituierte	10.000,00 Euro	Deutschland, Stuttgart	Caritasverband für Stuttgart e.V.
---	----------------	------------------------	-----------------------------------

Kinderprojekt

Hilfe für Kinder und Jugendliche Ausstattung der Schule	10.000,00 Euro	Südafrika Provinz KwaZulu/Natal	Bhevu High School, Roosboom
--	----------------	------------------------------------	-----------------------------

Das Rechnungsprüfungsamt der EKHN hat für das Geschäftsjahr 2014 die Rechnungslegung der Zehn-Prozent-Aktion geprüft, keine Beanstandungen festgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Einnahmen und Ausgaben bestätigt.

Impressum:

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden,
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden Tel. 06 11 – 73 42 42-22
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de
www.zehn-prozent-aktion.de
Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44
BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion:
Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Bärbel Firnhaber,
Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg,
Gerhard Müller, Markus Tratzky.

Redaktion
und Layout: Oliver Hell

Unsere DVD „Teilen macht Freu(n)de“